Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 102 (1951)

Heft: 2-3

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Edlin, H. L.: **Woodland Crafts in Britain.** London, B. T. Batsford Ltd., 1949. 182 S., 120 Abb. Preis £ -/15/-.

Der Verfasser hat sich schon durch seine früher erschienenen Bücher ähnlicher Themen als ein berufener Kenner der Materie ausgewiesen. In der vorliegenden Arbeit behandelt und schildert er nicht nur die eigentliche Waldarbeit, wie das Fällen, Rücken, Transportieren, Aufrüsten besonderer Sortimente, sondern beschreibt in interessanter Weise auch die Arbeit des holzverarbeitenden Handwerks, zum Beispiel Korb- und Mattenflechterei, Wagnerei, Kohlenbrennerei und alle die Berufe, die sich mit den Erzeugnissen des Waldes beschäftigen. Auch die Nebenprodukte aus dem Wald sind nicht vergessen.

Über diese vielen, heute oft selten gewordenen und nur noch in Heimarbeit ausgeübten Handwerke — zum Beispiel Besenbinden, Anfertigung von Dachschindeln, Hürdenflechten, Holzschnitzen — berichtet der Verfasser mit großer Kenntnis der englischen Verhältnisse. Bei uns sind viele dieser Handwerke bereits verschwunden, und auch in anderen Ländern werden sie von der zunehmenden Industrialisierung wahrscheinlich bald erdrückt sein. Die vorliegende Zusammenfassung bietet daher in einiger Zeit vielleicht sogar kulturhistorisches Interesse.

Eine große Zahl guter Photographien, die durchwegs die Leute bei der Arbeit zeigen, illustriert und bereichert das Geschriebene auf das beste.

Bi.

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Deutschland

Aminoff, F.: **Urwälder in Schweden.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 6, 1950.

Schweden besitzt in seinen vorwiegend im Norden gelegenen Nationalparks und Reservaten (insgesamt rund 500 000 ha) noch beträchtliche Urwaldgebiete. Aus der Erkenntnis heraus, daß das Wissen um den natürlichen Bestandesaufbau für den praktischen Waldbau von größter Bedeutung ist, werden diese Urwälder mit aller Gründlichkeit erforscht und untersucht.

Berger, H.: **Naturgemäßer Waldaufbau und Wildfrage.** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 16, 1950.

Zum Wald gehört auch das Wild. Naturgemäß aufgebaute Wälder ertragen einen höheren Wildstand als in Umwandlung begriffene Kunstforste, in denen wenigstens vorübergehend der Wildstand beträchtlich herabgesetzt werden muß.

Blümke, S.: **Die Robinie in Deutschland.** Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 4, Nr. 1, 1950.

Seit rund 300 Jahren ist die Robinie in Europa eingebürgert. Sie ist das am schnellsten wachsende harte Laubholz und daher auf geeigneten Standorten und bei zweckmäßiger Behandlung eine wertvolle Bereicherung unserer Wälder.

Buchholz, E.: **Neue Strömungen in der sowjetischen Waldwirtschaft.** Zeitschrift für Weltforstwirtschaft 13, Heft 7/9, 1950.

Einleitend wird die geschichtliche Entwicklung der russischen Forstwirtschaft gestreift. Anschließend gibt der Verfasser einen Überblick über die neuen sowjetischen, biologischen Theorien (Mitschurin-Lyssenko) und deren Auswirkungen auf die Waldwirtschaft. Sie finden ihre praktische Anwendung vorerst hauptsächlich bei den geplanten, gewaltigen Aufforstungen. Lyssenko hat in einem programmatischen Aufsatz (von Buchholz in der vorstehenden Arbeit teilweise übersetzt) das praktische Vorgehen skizziert und theoretisch begründet.

Burger, H.: **Drehwuchs bei der Lärche.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 2/3, 1950.

Die Lärche verhält sich bezüglich Drehwuchs ähnlich wie die übrigen Nadelhölzer. Junge Lärchen drehen vorwiegend links. Mit zunehmendem Alter findet eine Umstellung statt, so daß alte Lärchen oft rechts gedreht sind.

Ehwald, E.: **Ergebnisse einer Standortskartierung im südthüringischen Keupergebiet.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 6, 1950.

Die Kartierung erfolgte an Hand einer gründlichen Untersuchung der Standortsfaktoren und der waldgeschichtlichen Entwicklung des Gebietes. Im pflanzensoziologischen Teil werden neben den natürlichen Waldgesellschaften auch die « Ersatzgesellschaften », die sich bei starken anthropogenen Einwirkungen einstellen, aufgeführt. Die Ergebnisse sind in einer Tabelle zusammengestellt, die auch Auskunft gibt über die entscheidenden Standortsfaktoren, die zum Anbau geeigneten Baumarten, die möglichen Bestockungsziele und die einzelnen Standorten besonders drohenden Gefahren bei falscher Behandlung.

Gordienko, M.: **Über den Einfluß der Chloride bzw. Chlorate auf den Boden und das Wachstum der Pflanzen.** Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 4, Nr. 2, 1950.

Neue russische Untersuchungen haben gezeigt, daß mäßige Gaben von Chloriden bzw. Chloraten nicht nur unkrautvertilgend wirken, sondern auch, entgegen den bisherigen Auffassungen, das Wachstum der Strauch- und Baumvegetation zu stimulieren vermögen.

Gordienko, M.: **Neue biologische und bodenkundliche Ansichten und die Forstwirtschaft.** Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 4, Nr. 4, 1950.

Der Autor stellt die « neue, materialistische » (Mitschurin-Lyssenko) der « bisherigen, idealistischen » biologischen Richtung (Mendel) gegenüber und bespricht die Anwendungsmöglichkeiten der Lehren Mitschurins und Lyssenkos in der praktischen Forstwirtschaft.

Hueck, K.: **Die Wälder und die waldbaulichen Verhältnisse in Nordwestargentinien.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 1, 1950.

Der Verfasser gibt eine Übersicht über die verschiedenen Waldtypen Nordwestargentiniens und die vorhandenen, wirtschaftlich wertvollen Baumarten. Eine eigentliche Forstwirtschaft wird in diesen riesigen Gebieten nicht getrieben, da ausgebildete Fachleute vollständig fehlen.

Köstler, J.: **Waldgesellschaften und Waldbau.** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 3, 1950.

Die Standortserfassung bildet nach Köstler eine unbedingte Notwendigkeit jeder waldbaulichen Tätigkeit. Als bestes Hilfsmittel hat sich die Pflanzensoziologie erwiesen. Die Möglichkeiten der Auswertung pflanzensoziologischer Forschungsergebnisse für den praktischen Waldbau werden besprochen. Sie dürfen aber nicht zu Schematisierungen irgendwelcher Art führen, weil jeder Bestand letzten Endes doch immer etwas Einzigartiges bleibt.

Kollmann, F.: **Die Eigenschaften von verstocktem Rotbuchenholz.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 2/3, 1950.

Eingehende Untersuchungen des Verfassers haben gezeigt, daß das Verstocken die mechanischen Eigenschaften des Rotbuchenholzes stark zu beeinträchtigen vermag. Elastizitätsmodul, Druckfestigkeit und Härte verringern sich bis ⅓, während die Bruchschlagfestigkeit bis 75 % absinkt.

Kraemer, G. D.: **Bekämpfung des großen braunen Rüsselkäfers, Hylobius abietis L., mit Kontaktinsektiziden.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 1, 1950.

Die Untersuchungen Kraemers haben ergeben, daß mit einer zwei- bis fünfprozentigen Gesarolbrühe *Hylobius abietis* wirksam bekämpft werden kann.

Leiber: **Landschaftspflege und Naturschutz durch Waldwirtschaft.** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 6, 1950.

Der Verfasser zeigt an Hand einiger Beispiele, daß ein naturgemäß aufgebauter Wald auch den Ansprüchen, die Landschaftspflege und Naturschutz an ihn stellen, am besten gerecht zu werden vermag.

Pechmann, von H.: **Untersuchungen über Wuchsleistungen und Holzeigenschaften einer Mittelwaldkiefer.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 2/3, 1950.

Die durchgeführten, eingehenden Analysen haben gezeigt, daß die anfänglich unter einem gewissen Druck stehende, bald aber zu voller Kronenentwicklung gelangte Föhre ein ausgezeichnetes Wertholz zu erzeugen vermag. Besondere Beachtung verdienen die waldbaulichen Schlußfolgerungen des Verfassers für die Nachzucht und Erziehung der Föhre.

Schwend, Ch.: **Wildstand und Lebensgemeinschaft Wald.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 6, 1950.

An Hand eigener Beobachtungen in den ausgedehnten, noch weitgehend ursprünglichen Waldgebieten Galiziens, der Karpaten usw. hat der Verfasser festgestellt, daß der durchschnittliche Rehbestand nirgends über 5 Stück pro 100 ha ansteigt. Der Hirschbestand ist mit 0,7—1,3 Stück pro 100 ha noch geringer.

Tschermak, L.: **Gebirgsklima und Waldbau.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 2/3, 1950.

Das Gedeihen der einzelnen Holzarten ist nicht nur von der Meereshöhe abhängig, sondern auch vom allgemeinen Klimacharakter, der je nach Himmelslage, Niederschlägen, Windverhältnissen, Sonnenscheindauer usw. auch

bei gleicher Meereshöhe sehr verschieden sein kann, wie der Verfasser an Hand zahlreicher Beispiele zeigt.

Vanselov, K.: **Naturverjüngung in neuzeitlicher Betrachtung.** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 2, 1950.

Neben der Bodengare kommt den mikroklimatischen Verhältnissen für das Gelingen der Naturverjüngung eine ausschlaggebende Rolle zu. Am günstigsten sind die Verhältnisse auf der Kleinfläche im Bestandesinnern.

Weck, H.: **Zur Weiterentwicklung der Waldwachstumskunde.** Forstwissenschaftliches Centralblatt 69, Heft 1, 1950.

Die bisherigen Ertragstafeln vermitteln Durchschnittswerte, die den Anforderungen der waldbaulichen und ertragskundlichen Diagnose für den konkreten Einzelfall nicht genügen. Das Ziel der Waldwachstumskunde liegt daher in der genauen Untersuchung von Einzelbeständen, die dann als orientierende Beispiele gelten können.

Wellenstein, G.: **Salz statt Arsen gegen Fichtenborkenkäfer?** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 21, 1950.

Eine Reihe von Tastversuchen haben gezeigt, daß das Bespritzen von Fangbäumen mit 15prozentigem NaCl innert nützlicher Frist zum Absterben der Borkenkäfer führt. Das Verfahren ist verhältnismäßig billig und einfach und zudem viel weniger gefährlich als das Arbeiten mit Giften.

Wezel, R.: **Erfahrungen mit dem Anbau der Roteiche in Württemberg.** Allgemeine Forst- und Jagdzeitung 121, Nr. 6, 1950.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Anbau der Roteiche in Württemberg seit gut sechzig Jahren sind durchaus ermutigend. Die Roteiche leistet auch dort noch ganz Beträchtliches, wo die einheimischen Eichenarten versagen. Anbau und Pflege sind einfach. Besonderen Gefahren scheint die Roteiche nicht ausgesetzt zu sein. Ihr Holz ist bedeutend vielseitiger verwendbar, als man bisher angenommen hatte. Der Verfasser empfiehlt daher, den Anbau der Roteiche stark zu fördern.

Wiedemann, E.: **Naturgemäßer Wirtschaftswald und nachhaltige Höchstleistungswirtschaft.** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 14, 1950.

Im naturgemäßen Wirtschaftswald wird die Nachhaltigkeit dadurch erreicht, daß nur Holzarten und Mischungsformen Verwendung finden, die das biozönotische Gleichgewicht nicht stören. Im Höchstleistungswald Wiedemanns soll die Leistungsfähigkeit des Standortes mit allen nur möglichen Mitteln (Düngung usw.) künstlich derart gesteigert werden, daß z. B. auch an sich standortswidrige, aber wirtschaftliche Holzarten in starker bis ausschließlicher Vertretung dauernd am Bestandesaufbau teilzunehmen vermögen.

Wiedemann, E.: **Wie soll man im Walde kalken?** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 15, 1950.

Die Erfolgsaussichten der Kalkung sind je nach Standort, Holzartenzusammensetzung, Bestandesalter usw. sehr verschieden. An Hand der Ergebnisse aus Versuchen und praktischer Erfahrung gibt Wiedemann an, wo und wie gekalkt werden soll und welche weiteren Maßnahmen unter Umständen mit der Kalkung zu verbinden sind.

Zimmerle, H.: **Anbauwürdigkeit fremdländischer Holzarten nach neueren Erfahrungen in Württemberg.** Allgemeine Forstzeitschrift 5, Nr. 12, 1950.

An Hand der Ergebnisse aus Versuchsflächen wird auf die Möglichkeit und Wünschbarkeit des Anbaues einer Reihe fremdländischer Holzarten eingetreten. Mit Ausnahme von Roteiche und japanischer Lärche sind die bisherigen Ergebnisse trotz oft beträchtlichen Massenleistungen wenig ermutigend.

Lamprecht

Indonesien

Dijkmans, M. A. F.: **Bosexploratie en -research ter activering van het Surinaamse bos.** Tectona 40, Nr. 1 1950.

Die holländische Kolonie Surinam exportierte bisher sehr wenig Rundholz; die einheimischen Sägereien arbeiteten nur für den Inlandbedarf. Dijkmans gibt eine gründliche Studie über die Voraussetzungen zur Errichtung einer holzverarbeitenden Industrie in Surinam. Holland hat bisher die Wald- und Holzwirtschaft der Kolonie stark vernachlässigt. Jetzt sollten nach dem Vorschlag des Verfassers 1,5 Millionen hfl. zur Verfügung gestellt werden, davon zirka 300 000 hfl. für die Holzforschung.

Ferguson, J. H. A.: **Productieverwachtingen en dunning van Agathis loranthifolia Salisb. in zuivere opstanden.** Mededelingen van het Bosbouwproefstation Buitenzorg, Nr. 30 1949.

Diese *Agathis*-Art kommt in Java nicht natürlich vor, wurde aber seit zirka 1850 in großem Maßstabe in reinen Beständen gepflanzt. Im Jahre 1918 wurden verschiedene Versuchsflächen angelegt. Die Studie behandelt Höhen- und Dickenwachstum, Betriebsart usw. dieser Holzart und gibt zuletzt ein vorläufiges Durchforstungsschema.

Ferguson, J. H. A.: **Eucalyptus deglupta Bl.** Rapport van het Bosbouwproefstation Buitenzorg, Nr. 13 1949.

Knappe Darstellung über natürliches Verbreitungsgebiet, Standortsfaktoren, Nachzucht, Feinde, technologische Eigenschaften usw.

Ferguson, J. H. A.: **Pinus Merkusii in den Laagvlakte.** Rapport van het Bosbouwproefstation Buitenzorg, Nr. 14 1949.

Diese Holzart wurde bisher für die Wiederaufforstungen in Höhen von über 1000 m mit Erfolg verwendet. Die Untersuchung befaßt sich mit der Frage, ob diese Holzart sich auch für Aufforstungen in tiefen Lagen eignet (vorläufige Mitteilung).

Hellinga, G.: **Arabische gom leverende gewassen.** Rapport van het Bosbouwproefstation Buitenzorg, Nr. 21 1949.

Übersicht über die Holzarten, die in Indonesien *Gummi arabicum* liefern können.

Lasschuit, J. A.: **Chemische stimulantia bij Pinus Merkusii...** Tectona 40, Nr. 2 1950.

In Nordsumatra waren vor dem Kriege 100 000 ha mit dieser Holzart bestockt, wovon zirka 30 % auf Harz und Terpentin genutzt wurden. Wäh-

rend des Krieges mußte diese Nutzung fast ganz aufgegeben werden. Inzwischen wurde in den USA ein Verfahren zur vermehrten Harzproduktion entwickelt, indem der mit einem speziellen Instrument verletzte Bast mit Schwefelsäure bestrichen wird; dadurch werden die Randzellen aufgelöst, so daß das Harz reichlicher fließt. Der Verfasser beschreibt in einem sehr ausführlichen Aufsatz das amerikanische Verfahren, zeigt die Vor- und Nachteile und kommt dann zum Schluß, daß diese Methode auch in Indonesien versucht werden sollte.

Meijer Drees, E.: **Bostypering naar ontstaanswijze...** Tectona 40, Nr. 2 1950.

Der Autor, Leiter einer Unterabteilung der Indonesischen Forstlichen Versuchsanstalt, gibt einen Überblick über die Waldtypengliederung nach der Entstehungsweise. Die zwei Hauptgruppen (natürlicher oder durch menschliche Beeinflussung entstandener Wald) werden weiter unterteilt, so daß im ganzen 15 Typen entstehen. Jeder Typ wird kurz charakterisiert.

Overbeek, J. Th.: **Over integrale houtindustrieën.** Tectona 40, Nr. 1 1950.

Die Ausbeute der indonesischen Sägereien beträgt 50 %; das Land ist aber gezwungen, Holz und Holzprodukte zu importieren. Der Gedanke, den Sägereien Zellulose-, Kisten-, Möbelfabriken usw. anzugliedern, liegt deshalb nahe. Der Verfasser untersucht die verschiedenen Möglichkeiten für Indonesien und zeigt die Vor- und Nachteile für die Wald- und Volkswirtschaft.

Tromp

Polen

Bialobok, St.: **Ochrona i konserwacja zabytkowych drzew (Schutz und Erhaltung von Baumdenkmälern).** Chroñmy Przyrode Ojczysta Nr. 1/2, 1950.

Der Autor bespricht die verschiedenen Arten der mechanischen Baumbeschädigungen und zählt die zur Erhaltung beschädigter Bäume geeigneten Mittel auf. Im einzelnen werden behandelt: das Vorgehen bei oberflächlichen Verletzungen, bei Frostrissen, Blitzschäden, Löchern und beschädigten Kronen. Der Text wird durch zahlreiche Illustrationen ergänzt.

Falck, R.: **Podstawy fiziologiczne rozwoju grzybni Vasomella maeandrata oraz innych gatunkow z rodziny Ceratostomellaceae (Über die Physiologie von Vasomella maeandrata und anderer Pilze aus der Gattung der Ceratostomellaceae).**
Podstawy zabezpieczenia drewna uzytkowego w zwiazku z fiziologicznym charakterem rozwoju grzybni i przeznacenium drewna (Methoden zur Verhinderung von Blaufäuleschäden, die durch Ceratostomellaarten hervorgerufen werden). Instytut Badawczy Leśnictwa. Seria A, Nr. 59. Warszawa 1949.

Beide Arbeiten befassen sich mit den Blaufäulepilzen aus der Gattung der *Ceratostomellaceae*. In der ersten wird in kurzen Zügen das Wesen der Schäden besprochen, die durch den Blaufäulepilz verursacht werden. Die zweite behandelt die Sicherstellung des Holzes auf Grund der physiologischen Eigenschaften der Blaufäulepilze.

Neben den verschiedenen bekannten Bekämpfungsmitteln (Ernährungs- und Atmungsgifte, Tränkverfahren usw.) wird eine neue Imprägnierungs-

methode, die auf physiologischen Grundlagen beruht, angegeben. Es ist dies die sog. « Röhrchenmethode », die sich zum Teil auf die Diffusionsmethode, zum Teil aber auf das Impfverfahren stützt. In kleine, zirka 1 cm ins frische Holz eingeführte Röhrchen wird unter Druck eine imprägnierende Flüssigkeit eingebracht. Die Konzentration und benötigte Menge des Imprägnierstoffes wechselt je nach Holzart und vorgesehenem Verwendungszweck.

Ferens, B.: **Nowa ustawa lowiecka a zagadnienie ochrony zwierzat. (Das neue Jagdgesetz und die Frage des Wildschutzes).** Chroñmy Przyrode Ojczysta Nr. 1/2, 1950.

Der Artikel enthält kritische Bemerkungen zum Jagdgesetz von 1927 und einige Vorschläge im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Wildstand und der Ausarbeitung des neuen polnischen Jagdgesetzes.

Gut, St.: **Bóbr/Castor fiber L. (Der Biber).** Chroñmy Przyrode Ojczysta Nr. 1/2, 1950.

Der kurzen Biographie des Bibers ist zu entnehmen, daß Norwegen 1931 den größten Biberreichtum (12 000 Tiere) aufwies. In Rußland lebten 1935 rund 3000 Biber. In Polen sind die letzten Biber um 1850 ausgestorben.

Karpinski, J. J.: **Materialy do bioekologii Puszczy Bialowieskiej (Bio-ökologische Studien im Urwald von Bialowies).** Instytut Badawczy Leśnictwa. Seria A, Nr. 56. Warszawa 1949.

Einleitend gibt der Autor eine Umschreibung der in der Arbeit verwendeten Begriffe. Das erste Kapitel enthält eine allgemeine Charakteristik des Urwaldes von Bialowies und eine Analyse der menschlichen Einflüsse in der Vergangenheit auf den gegenwärtigen Waldzustand. Im zweiten und dritten Kapitel bespricht der Autor den Aufbau der einzelnen Biozönosen sowie ihre Abhängigkeiten und Zusammenhänge. Er unterscheidet dabei drei Gruppen:

In der ersten spielt die Föhre die Hauptrolle. Beigemischt sind Fichte, Eiche, Birke, Aspe, Apfelbaum u. a. In diese Gruppen gehören folgende Typen: *Pinetum turfosum, Pinetum typicum, Piceeto-Pinetum, Querceto-Piceeto-Pinetum.*

In der zweiten Gruppe herrscht die Hagebuche vor. Als Nebenholzarten gedeihen Spitzahorn, Linde, Eiche, Fichte, Bergulme, Feldulme, Birke, Aspe, Apfelbaum, Schwarzerle, Esche. Zugehörige Typen sind das *Carpinetum typicum* und das *Querceto-Carpinetum.*

Hauptholzart der dritten Gruppe ist die Schwarzerle. Neben ihr finden sich Esche, Fichte, Feldulme, Aspe, Birke u. a. Einziger Typ dieser Gruppe ist das *Fraxineto-Piceeto-Alnetum.*

Neben der Zusammensetzung der Baumschicht werden auch Strauch- und Krautschicht der entsprechenden Typen eingehend besprochen. Die Tierwelt wird hinsichtlich ihres Einflusses auf den Wald in fünf verschiedene Gruppen eingeteilt.

Das vierte Kapitel ist den abschließenden Folgerungen über das physikalische und biotische Milieu des Bialowieser Urwaldes gewidmet.

Makorow, W. N.: **Ochrana prirody w Z. S. R. R. (Naturschutz in Rußland).** Moskwa 1949. (Besprechung von *Gut, S.,* in Chroñmy Przyrode Ojczysta Nr. 5/6 1950.)

In Rußland steht der Naturschutz auf einem sehr hohen Niveau. Erst nach der großen Revolution fanden die Grundsätze eines gesunden Naturschutzes Verwirklichung. 1919 erließ der Rat der Volkskommissäre ein neues Jagdgesetz, in dem Schutzzeiten für die verschiedenen Wildarten enthalten sind. Zwischen den Jahren 1888 und 1914 hat man in Rußland 26 Mio ha Privatwald kahlgeschlagen, und 15 Mio ha Wald sind für landwirtschaftliche Zwecke gerodet worden. Trotz diesen enormen Verlusten umfaßt die UdSSR noch 1100 Mio ha Wald = 40 % der Gesamtfläche. 700 Mio ha entfallen auf produktive Wälder, 400 Mio ha auf Sumpfgebiete, Aufforstungsflächen, Fels usw. 80 % der Gesamtwaldfläche sind Nadelwälder, die restlichen 20 % Laubwälder. Im Zuge der Einführung einer geordneten Waldwirtschaft erfolgte auch die Ausscheidung von Naturschutzreservaten. Die UdSSR besitzt Nationalparks mit einer Ausdehnung von rund 12 Mio ha. Zwischen 1946 und 1950 ist die Anlage von weiteren 18 Nationalparks mit 7 Mio ha Fläche vorgesehen. Zu den interessantesten Objekten gehören die 800jährigen Weißtannenbestände des Tiebierdiñski-Schutzgebietes.

Nunberg, M.: **Wplyw skladu drzewostanu na faune chrzaszczy z roziny biegaczowatych/Carabidae, Col. (Der Einfluß des Bestandesaufbaus auf die Verbreitung der Käfer aus der Familie der Carabidae).** Instytut Badawczy Leśnictwa. Seria A, Nr. 58. Warszawa 1949.

Die durchgeführten Untersuchungen zeigen, daß in reinen Föhrenbeständen sowohl die Gesamtmenge als auch die Zahl der Gattungen der genannten Käferfamilie viel größer ist als in Mischbeständen. Das Verhältnis betrug 1 : 5,7. Diese Tatsache beweist, daß in Mischbeständen die eine übermäßige Vermehrung einer Insektengattung bremsenden Faktoren viel stärker in Erscheinung treten als in Reinbeständen.

Plapis, W.: **Odbudowa lasów Warzawaskim Zespole Miejskim (Die Wälder im Stadtgebiet Warschaus).** Chroñmy Przyrode Ojczysta Nr. 3/4, 1950.

Das Stadtgebiet von Warschau umfaßt 190 000 ha. Die Bewaldung betrug im Jahre 1863 50 %, 1900 19 %, 1931 16 %, 1948 12 %. Landwirtschaftliche Rodungen anfänglich, ungeregelte Bewirtschaftung und Kriegsverwüstungen später sind für diesen ständigen Rückgang verantwortlich. Gemäß dem neuen Sechsjahresplan soll die Bewaldung des Stadtgebietes von Warschau auf 26 % erhöht werden. Mit den Aufforstungen nach modernen Grundsätzen wurde bereits begonnen. Außerdem wird in einem Urwaldrest ein Nationalpark sowie ein Elchreservat geschaffen.

Skuratowicz, W.: **Z obserwacji nad gniezdzeniem sie ptakow w lasku golecinskim pod Poznaniem (Beobachtungen über das Nisten der Vögel im Golecin-Walde bei Posen).**

Je nach dem Alter und dem gesamten Aufbau eines Bestandes nisten darin verschiedene Vogelarten. Die Kenntnis der Nistbedürfnisse der verschiedenen Vogelarten verdient besonders Interesse im Zusammenhang mit der biologischen Schädlingsbekämpfung bei Aufforstungen, Meliorationen usw.

Stecki, K.: **Brekinia ginace drzewo naszych lasów (Die Elsbeere, eine untergehende Holzart unserer Wälder).** Chroñmy Przyrode Ojczysta Nr. 1/2, 1950.

Außer einer Verbreitungskarte enthält dieser bebilderte Aufsatz eine kurze Charakteristik der Elsbeere *(Sorbus torminalis)* und eine allgemeine Beschreibung umfassend das Vorkommen, die Ansprüche und das Verhalten dieses in Polen seltenen und daher geschützten Baumes. *Fabijanowski*

Spanien

Garcia, Lorenzo J. Casado: La repoblación forestal de España; *Radix, L. G.:* Labor desarrollada por el Patrimonio Forestal del Estado desde su creación hasta finales del año 1949; *Martinez-Falero y Arregui, J.:* Trabajos hidrológico-forestales realizados en la capital de Málaga para su defensa contra las inundaciones y daños producidos por los torrentes y ramblas. Montes, Nr. 33, 1950.

Die genannte Nummer der spanischen Zeitschrift für Forstwesen ist zur Hauptsache den Problemen der Aufforstung gewidmet, von denen die wichtigsten in den angeführten drei Aufsätzen behandelt sind. Der erste entwirft ein allgemeines Bild über Tragweite, Ausmaße und Eigenarten der Wiederbewaldung in Spanien, die verschiedenen Wege, sie zu erreichen, die juristischen, wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkte und die gegenwärtige Lage. 15 Millionen ha nur für Baumwuchs geeignete Flächen sollten aufgeforstet werden, wovon 6 Millionen ha in einem letzten Plan für die nächsten 100 Jahre aufgenommen worden sind, um wenigstens den dringendsten Bedürfnissen der Holzproduktion und Sanierung des Wasserregimes zu genügen. Die Wiederbestockung mit raschwachsenden, einen wirtschaftlichen Ertrag versprechenden Holzarten ist aus klimatischen Gründen nur auf kleinen Flächen möglich. 95 % der Flächen liegen in trockenen Gebieten, wo nur langsam wachsende Holzarten Verwendung finden können. Die Wiederbewaldung Spaniens ist eine Aufgabe von nationalem Interesse und kann nur vom Staat mit regelmäßigen Krediten als Rückgrat, unter Mitwirkung regionaler und lokaler Körperschaften mit öffentlichem und privatem Charakter, durchgeführt werden. Alte Nutzungsrechte, insbesondere Weidrechte, erschweren die Gewinnung von Flächen durch Kauf, Miete oder Überlassung für die Aufforstung erheblich.

Der zweite Aufsatz befaßt sich mit den Aufforstungsarbeiten des Patrimonio Forestal del Estado, einem durch ein Gesetz vom Jahre 1941 ins Leben gerufenen staatlichen Forstdienst. Obschon früher schon von verschiedenen anderen staatlichen, provinzialen und privaten Stellen vereinzelte beachtliche Aufforstungen ausgeführt worden sind, hat erst dieser zentrale Forstdienst aus bescheidenen Anfängen heraus eine gewaltige Aufforstungstätigkeit entwickelt und in den letzten acht Jahren rund 80 000 ha mit raschwachsenden Holzarten *(Eucalyptus, Pinus pinaster, P. insignis)* und annähernd 200 000 ha mit langsamwachsenden Holzarten (vorwiegend verschiedene andere Föhrenarten) bepflanzt. Die Beschaffung von Saatgut und Pflanzenmaterial wie auch die extreme Trockenheit verursachten große Schwierigkeiten. Im Jahre 1943 wurde an der forstlichen Versuchsanstalt eine Abteilung für Züchtung und Samengewinnung ins Leben gerufen, die 1947/48 rund 400 000 kg Saatgut gewonnen und vermittelt hat, wovon 81 % für die eigenen Aufforstungsarbeiten des Patrimonio Verwendung fanden. Sie betreut auch große Versuchspflanzgärten, in denen u. a. Versuche mit Pappeln durchgeführt werden.

Im Jahre 1940 wurden für die Aufforstungen in 40 Pflanzgärten auf zirka 2500 a 51 Millionen Pflanzen, im Jahre 1949 in 287 Pflanzgärten auf zirka 15 000 a 410 Millionen Pflanzen bereitgestellt.

Der dritte Aufsatz gibt eingehende, mit graphischen Darstellungen und Photos belegte Aufschlüsse über die verbauungs- und aufforstungstechnischen Arbeiten zur Bezähmung von zwei Wildbächen, die seit einigen Jahrhunderten regelmäßig die Stadt Málaga heimsuchten. Nicht nur konnten die Überschwemmungen verhütet und ein geregelter Wasserabfluß erreicht werden, sondern durch die Wiederbestockung kahler Hügel ist das Landschaftsbild in unmittelbarer Nähe der Stadt und in den Einzugsgebieten der früheren Wildbäche in erstaunlich kurzer Zeit vorteilhaft verändert worden.

J. Zehnder

FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

Eligibilité à un emploi forestier supérieur

Conformément aux prescriptions actuellement en vigueur et à la suite des examens subis, le Département fédéral de l'Intérieur a déclaré éligibles à un poste supérieur de l'administration forestière:

Bischoff Niculin, von Ramosch (Graubünden),
Calörtscher Hans, von Valendas (Graubünden),
Chappuis Jean-Bernard, de Rivaz (Vaud),
Farron Jean-Paul, de Tavannes (Berne),
Gavillet Jean-Paul, de Peney-le-Jorat et de Vucherens (Vaud),
Gigandet Philippe, des Genevez (Berne),
Grandjean Fritz, de Buttes et de La Côte-aux-Fées (Neuchâtel),
de Kalbermatten Jaques, de Sion (Valais),
Lichti Alfred, von Winterthur (Zürich),
Neher Edwin, von Solothurn (Solothurn),
Reiff Hermann, von Bronschhofen (St. Gallen),
Reymond Charles, de L'Abbaye et du Chenit (Vaud),
Wegmann Ernst, von Lindau (Zürich),
Witzig Adolf, von Zürich und Laufen-Uhwiesen (Zürich),
Zehnder Manfred, von Holziken (Aargau).

VEREINSANGELEGENHEITEN · AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Convegno annuale della Società forestale svizzera (3—5 settembre 1950)

L'Assemblea annuale della Società forestale svizzera ha voluto onorare il Ticino scegliendolo nuovamente, dopo 23 anni, quale sede per il suo tradizionale convegno. Liquidati rapidamente gli affari sociali, i 150 ispettori forestali, convenuti da ogni parte della Svizzera, dedicarono le tre giornate a disposizione allo studio ed all'esame dei nostri più importanti problemi forestali.

Esordisce l'ispettore capo ing. *U. Eiselin* illustrando dettagliatamente le condizioni forestali del Ticino e facendo presente in particolare come il corpo forestale statale esplichi la sua massima attività a favore dei boschi pubblici (patriziali e demaniali), la cui estensione rappresenta non meno del 75 % di tutta la superficie boscata. Al suo dire fa seguito la relazione dell'ispettore federale ing. *E. Pedotti,* nella